



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der technischen Künste**

**Brinckmann, Justus**

**Stuttgart, 1875**

Vorwort

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75432)



## VORWORT.

Der Versuch, die Handbücher der Kunstgeschichte durch eine ausführliche Darstellung des Entwicklungsganges der decorativen und Kleinkünste zu ergänzen, bedarf heutzutage wohl kaum einer Rechtfertigung. Bringt doch unsere Zeit eben jener Arbeit, deren Zweck es ist, die Gegenstände unseres alltäglichen Gebrauchs durch schöne Form und harmonische Färbung zu adeln, nach langer Vernachlässigung eine entschiedene

Vorliebe entgegen, begleitet von dem natürlichen Wunsche über das Wesen und die Vergangenheit der mancherlei dabei angewandten Arten der Kunsttechnik sich zu unterrichten. Und allerdings ist ja — neben manchem anderen — die Verbreitung solcher Kenntniss unumgänglich nothwendig, soll der Sinn für den Stil im Schmuck des Menschen und seiner Behausung sich wieder fest einbürgern, soll die jetzige der Kunst-Industrie so günstige Strömung nicht wie eine Mode verrauschen.

Was der Einfügung einer solchen Darstellung in die allgemeine Kunstgeschichte, sei es als eigener Abschnitt, sei es vertheilt auf die drei Hauptgruppen, entgegensteht, schrieb zugleich die Gliederung dieser Arbeit vor. Das zu bearbeitende Gebiet ist von einer solchen Fülle von Aeusserungen des Kunsttriebes bedeckt, für welche sich gemeinsame Gesichtspunkte nur schwer auffinden lassen, die Natur des Stoffes ist von so vorwiegender Bedeutung, und die einzelnen technischen Künfte haben sich oft so selbständig entwickelt, dass die Eintheilung nach dem Stoffe geboten erschien. Und diese ermöglichte wieder das Zusammenwirken mehrerer Kräfte, also die Vereinigung mannichfaltiger Fachkenntnisse und zugleich eine raschere Förderung der Arbeit, als von dem Einzelnen wäre zu erwarten gewesen.

Auch ist der Plan des Unternehmens nach dieser Seite hin fast ausnahmslos gutgeheissen worden. Ueber einige anderweitige Ausstellungen fühlt sich der Unterzeichnete gedrungen, schon jetzt Rede zu stehen. Zunächst ist der Ausdruck »Technische Künfte« als pleonastisch getadelt worden. Indessen glaubten wir, abgesehen von dem, in dem Prolegomenon zum »Stil«<sup>1</sup> motivirten Vorgange Gottfried Semper's zur Wahl jenes Ausdrucks durch den Sprachgebrauch berechtigt zu sein, welcher z. B. »technische Akademien« ohne Furcht vor Missverständnissen neben »Kunst-Akademien« stellt.

Auch die Aufnahme des Formschnitts und des Kupferstichs in die Reihe unserer technischen Künfte hat uns einen Vorwurf zugezogen, welcher ohne Frage als berechtigt anerkannt werden müsste, wenn er auch auf die Miniatur ausgedehnt worden wäre. So aber beweist der Vorwurf nur abermals, wie schwer es ist, auf diesem Felde Grenzen zu ziehen. Und da eine für das grössere Publikum berechnete Geschichte jener graphischen Künfte nothwendig geworden zu sein schien, wird dieselbe ja hoffentlich auch in dieser Verbindung nicht unwillkommen sein.

---

<sup>1</sup> Band I. S. 7, Note.

Leider sah Herr Friedrich Lippmann sich ausser Stande, die verheissene Bearbeitung eben dieser Abschnitte zu liefern, doch hat er die einzelnen Druckbogen einer Durchsicht unterzogen, so dass wir nicht gänzlich auf seine so schätzbare Mitwirkung zu verzichten brauchten.

Die Schwierigkeiten, welche sich daraus ergeben, dass ein weitfichichtiges Material auf engen Raum zusammengedrängt und zugleich ein Leserkreis im Auge behalten werden muss, welcher von dem Kunstgelehrten und dem Liebhaber bis zu dem Arbeiter gar verschiedene Bildungsstufen umfasst, — diese Schwierigkeiten werden von dem billigen Beurtheiler nicht verkannt werden. Auch hiervon abgesehen ist der Unterzeichnete sich vollkommen bewusst, für seinen Antheil an der Arbeit jene Nachsicht in Anspruch nehmen zu müssen, welche einem in mancher Beziehung ersten Versuche gewährt zu werden pflegt.

WIEN im November 1875.

BR. BUCHER.

